Über

Terebratula Mentzelii im *Tarnowitzer* Muschelkalke,

von

Hrn. L. von Buch.

Hiezu Taf. II, Fg. 1—3 *).

Der Muschelkalk hat unter den ausgezeichneten organischen Kernen, die er umschliesst, bisher noch keine gefaltete Terebratel geliefert. Hr. Hütten-Inspektor Mentzel auf der *Friedrichshütte* bei *Tarnowitz*, dem man schon die Entdeckung der dort vorkommenden Abänderung des Spirifer rostratus verdankt, hat auch diese Art daselbst entdeckt und damit die Petrefakten-Kunde mit einer sehr merkwürdigen Gestalt bereichert.

Die höchst sonderbare Terebratula trigonella, die ebenfalls im Sohlgestein von *Tarnowitz* gefunden wird, erscheint an ihren Schloss-Rändern wie abgestumpft (Terebr. S. 83). Von den letzten Rippen senkt sich von der Ventral-Schale ein ganz ebenes Ohr herab, von der Dorsal-Schale herauf, und beide verbinden sich zu einer Ebene mit söhliger Naht. Diese Bildung ist der merkwürdigen Art lange

*) Die Figuren sind nach Skizzen gefertigt, die vielleicht nicht mit zur Veröffentlichung bestimmt gewesen sind; da sie gleichwohl die Beschreibung sehr erläutern, so fügen wir sie mit der Bemerkung bei, dass sie im Detail der Rippen nicht ganz zuverlässig sind. D. R.

eigenthümlich geblieben; sie findet sich jedoch auch in mehren anderen Arten, welche aber sämmtlich zu der Abtheilung der Dichotomen gehören, in welcher sie eine ausgezeichnete Unterabtheilung bilden, und zu dieser muss auch die von Hrn. Mentzel entdeckte Terebratel gerechnet werden.

Phillips hat wohl (*Yorkshire II*, 223, *pl. 12*, fig. 24) an der von ihm zuerst bekannt gemachten T. excavata diese Bildung beschrieben (*with steep edges*); allein nicht die Beschreibung, noch weniger die Zeichnung lassen die flache, langgezogene Ebene der Ohren deutlich hervortreten (vgl. Fg. 3). Das Dorsal-Ohr tritt am Schnabel gegen die Ventral-Schale in die Höhe; das Ventral-Ohr senkt sich am Ende der Fläche herab, so dass die Naht nicht mehr söhlig geht, sondern Sförmig gekrümmt ist. Dabei ist diese Fläche eingedrückt, konkav. Beide Schalen sind oben ganz flach, wodurch sie auffallen. In der Mitte der Ventral-Schale zieht sich eine breite Falte vom Buckel zum Rande, und ihr entspricht eine Vertiefung der Dorsal-Schale, welche doch zu schmal ist, um wirklich für einen Sinus angesehen zu werden. Drei Falten am Buckel und Schnabel zerspalten sich seit der Mitte zu 5 und 7 Falten am Rande. Die Terebratel ist aus dem Bergkalk der Insel *Man*. Sie findet sich auch mit völlig gleicher Bildung der Oberfläche zu *Visé* an der *Maas*. Ganz dieselbe ist von dem Hrn. von Rosthorn zu *Wolfsberg* im Bergkalk bei *Windisch-Kappel* in *Kärnthen* entdeckt worden; nur ist der Schlosskanten-Winkel etwas grösser, von 80°, da er auf den *Englischen* nur 60° erreicht.

Sowerby hat (*pl. 503*, fig. 2) eine Terebratel abgebildet (Ter. serrata) aus dem Lias von *Lyme Regis*, welche ebenfalls die eingedrückte ebene Fläche, in welche beide Ohren zusammenstossen, deutlich bemerken lässt, und vergleicht sie mit denen, wie man sie an T. plicatella und T. decorata (*Encycl. 244*, 2) findet; allein bei diesen gehen die Ventral-Falten schon vom Buckel aus, bis zum Rande herunter; es ist aber das ausgezeichnete der kleinen Abtheilung, dass auf dem Ventral-Ohr keine Spur einer Falte gesehen wird. Und so zeichnet auch Sowerby die T. serrata.

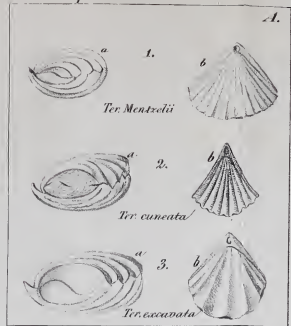
Ter. cuneata Dalm. könnte als Muster für die

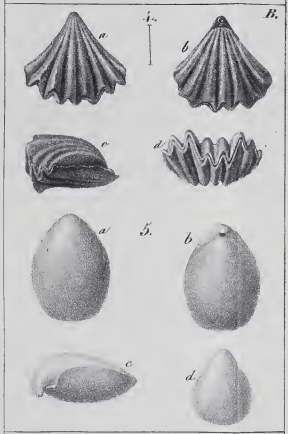
Abtheilung angesehen werden (vgl. Fg. 2). Beide Flächen der Schalen sind nicht eingedrückt und erstrecken sich über den grössten Theil der Schloss-Kanten; die Naht erscheint mit leichter S-förmiger Biegung durch das Erheben des Dorsal-Ohrs am Schnabel. Die Fläche ist höchst fein Gitter-artig gestreift: eine Richtung der Streifung der Richtung der Falten gemäs, die andere nach der Richtung der Anwachs-Streifen. Die Falten gehen, wie bei allen dichotomen Terebrateln, mit grosser Bestimmtheit bis zur äussersten Grenze des Schnabels; ein deutlicher Sinus mit drei Falten senkt sich in der Dorsal-Schale bis zur ganzen Breite der Stirn. Die mittle Falte liegt auch auf der Dorsal-Seite, nicht wie bei T. excavata auf der Ventral-Schale. Das Deltidium ist ausgezeichnet sektirend. Der Schlosskanten-Winkel erreicht kaum jemals 60°. Neun oder zehn Falten stehen am Rande. Das Ventral-Ohr erhebt die Falten am Rande, daher lässt die Ventral-Schale am Buckel eine leichte Vertiefung bemerken: ebenfalls mehr oder weniger ein Charakter der ganzen Abtheilung. Dalmans Fig. 3, Taf. 6 ist nicht lobenswerth, besser die bei Murchison *Silur.*: *pl. 12, fig. 13*; allein hier ist die Seite, daher die Oberfläche nicht, sichtbar. Eben diese Terebratel, die zum Wenigsten bis jetzt sich von T. cuneata nicht unterscheiden lässt, hat Hr. Mentzel im *Böhmischen* Steinbruch bei *Tarnowitz* und auch zu *Petersdorf* bei *Gleywitz* gefunden.

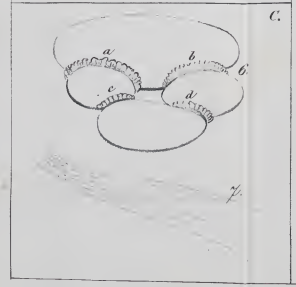
Ter. Mentzelii hat einen Schlosskanten-Winkel, der zuweilen einen rechten Winkel sogar übersteigt, daher ist er stumpfer, als der irgend einer anderen Art dieser Abtheilung. Die ebene Ohrfläche erstreckt sich nur bis etwa über die Hälfte der Schloss-Kanten; ihre Höhe ist nur die Hälfte ihrer Länge. Ein deutlicher Sinus, $\frac{1}{3}$ der Breite, senkt sich in die Dorsal-Schale mit vier scharfen Falten. Vierzehn solcher Falten bedecken die Schale. Die meisten sind am Buckel und Schnabel sehr bestimmt dichotimirt; einige Stücke doch weniger. Ihre Ventral-Schale erhebt sich dann wie bei T. concinna. Die ebene Ohr-Fläche unterscheidet auch dann noch beide Arten leicht. Die Schloss-Kanten sind stets doppelt so lang, als die Rand-

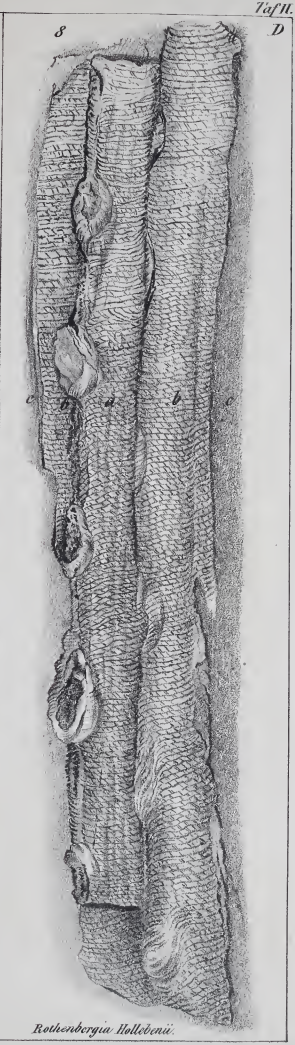
Kanten, daher ist die grösste Breite ganz nahe an der Stirn, wodurch die Schalen ein Fächer-artiges Ansehen erhalten.

Graf Münster hat (Beiträge zur Kenntniss der Geognosie des südöstlichen *Tyrols*, Tf. VI, Fg. 8) eine Terebratel abbilden lassen und als T. flexuosa beschrieben, welche die auszeichnende Ohr-Fläche gar deutlich hervortreten lässt. Ob sie wohl mit T. Mentzelii einige Übereinstimmung haben mag! Die Naht zwischen beiden Ohren ist horizontal, und die (unnatürlichen) Flächen gleichen nicht denen der *Tarnowitzer* Terebratel.


A.
a
1.
b
Ter. Mentzelii
a'
2.
b'
Ter. cuneata
a'
3.
b'
Ter. excavata


B.
4.
a
b
c
d
a'
5.
b
c
d


C.
a
b
b'
c
d
7/.


8
D
c
b
a
b
c
Rothenbergia Hollebenii.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 1843

Autor(en)/Author(s): Buch Leopold von

Artikel/Article: Über Terebratula Mentzelii im Tarnowitzer Muschelkalke 253-256